



Mehr Infos:
Scannen Sie den
QR-Code mit Ihrer
Handy-Kamera.
Dann bekommen
Sie mehr Infos über
Brot für die Welt auf
Ihrem Handy.

Wer hat den Text gemacht?

Den Original-Text hat das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung e. V. geschrieben. Das Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung e. V. ist auch für die Inhalte im Text verantwortlich.

Übersetzung in leicht verständliche Sprache

Den Text hier hat das Übersetzungsbüro für Leichte und einfache Sprache der Samariterstiftung übersetzt.



Wandel säen – Frauen gestalten ökologische Zukunft



So heißt die Ausstellung. Das bedeutet: Frauen verändern die Welt und sichern eine gesunde Ernährung.

Überall auf der Welt haben Frauen eine wichtige Aufgabe bei der Ernährung:

- Sie bauen die Lebensmittel an.
- Sie ernten die Lebensmittel.
- Sie bereiten die Lebensmittel zu.
- Und sie kaufen und verkaufen die Lebensmittel.

In vielen Regionen müssen sie die Ernährung von ihren Familien und Gemeinschaften sicherstellen. Trotzdem sind Frauen und Mädchen überall auf der Welt am meisten von Hunger und Unterernährung betroffen. Die Kriege und der Klima-Wandel machen das Hunger-Problem noch schlimmer. Überall auf der Welt muss es genügend gesunde Nahrungsmittel und sauberes Trinkwasser geben. Frauen und Mädchen müssen die gleichen Rechte haben wie Männer und Jungen. Sie müssen gleichberechtigt mitentscheiden können.

Brot für die Welt ist ein Hilfswerk von der Kirche. Ein anderes Wort für Hilfswerk ist: Hilfsorganisation. Brot für die Welt setzt sich gemeinsam mit seinen Partner-Organisationen für ein gutes Leben für alle Menschen auf der Welt ein. Die Ausstellung zeigt Frauen aus verschiedenen Regionen überall auf der Welt. Sie alle möchten die Welt verändern und eine gesunde Ernährung sichern. So können sie auch das Leben in ihren Gemeinschaften verbessern. Für Veränderungen braucht es Mut und neue Ideen.

Die Ausstellung ist wirklich sehr interessant.
Wir wünschen Ihnen eine gute Zeit damit!



Würde für den Menschen.

Brasilien: Frauen bauen Bio-Lebensmittel an



Seit 2009 müssen in Brasilien 30 Prozent von den Lebensmitteln für Schulen und Kindergärten von kleinen Bio-Bauernhöfen aus der Region kommen. Bio bedeutet: Die Lebensmittel werden ohne giftige Mittel angebaut. Das ist ein großer Erfolg für die kleinen Bauernhöfe. So können sie mit den großen Unternehmen und Supermärkten mithalten. Dabei hat ihnen CAPA geholfen. So heißt das Zentrum zur Unterstützung von Klein-Bauern.

Iasmin Roloff ist 18 Jahre alt. Ihre Familie hat einen kleinen Bio-Bauernhof. Sie liefert Lebensmittel an Kindergärten und Schulen in der Umgebung.



Früher hat die Familie von Iasmin Tabak angebaut. Dafür mussten sie giftige Pflanzen-Schutzmittel auf ihre Felder sprühen. Das fand Iasmin nicht gut. Mit der Unterstützung von CAPA bauen Iasmin und ihre Mutter Eliane nun Bio-Gemüse an. Zum Beispiel Kopfsalat und Rote Beete. Das ist besser für die Menschen und für die Umwelt.



Die Lebensmittel bekommt zum Beispiel der Kindergarten: Schneewittchen. Statt Kekse gibt es hier nun frisches Bio-Obst und Bio-Gemüse zum Mittagessen. So lernen schon kleine Kinder: Welches Essen ist gesund und gut für uns? Das Essen schmeckt ihnen auch richtig gut.



Kenia:

Frauen besiegen den Hunger aus eigener Kraft



Mary Lagat ist 67 Jahre alt. Stolz zeigt sie ihre Mais-Ernte. Noch vor wenigen Jahren waren ihre Felder trocken und hart. Der Klimawandel, der Anbau von immer gleichen Lebensmitteln und giftige Pflanzen-Schutzmittel haben dem Boden geschadet. Der Entwicklungsdienst von der Anglikanischen Kirche in Kenia heißt: ADS. Der ADS bietet Beratung zum Thema: Wie können wir die Landwirtschaft und Tier-Haltung an das Klima anpassen? Nun kann Mary ihre Felder wieder neu bepflanzen.



Zusammen mit ihrem Mann Edwin besitzt Mary knapp 1 Hektar Land. Das ist ungefähr so groß wie 1 Fußball-Feld. Hier pflanzt sie verschiedene Arten von Gemüse an. Zum Beispiel Bohnen, Kürbisse und Kohl. Jetzt kann sie ihre Familie besser ernähren. Und den Boden auf den Feldern mit neuen Nährstoffen versorgen.



Mittlerweile verkauft Mary einen Teil von ihrer Ernte in der Stadt. Mit dem Geld kauft sie noch mehr Land und Nutz-Tiere. Und sie kann noch etwas Geld sparen. Ihre Erfahrungen teilt sie mit anderen Menschen in der Gemeinschaft. So können sich die Familien gegenseitig unterstützen.



Ecuador: Frauen schützen die Umwelt



Erlinda Pillajo ist 49 Jahre alt. Auf ihrer Farm baut sie Getreide, Obst und Gemüse an. Eigentlich ist die Region bekannt für den Anbau von Blumen. Hier arbeiten vor allem Frauen. Aber die giftigen Pflanzenschutzmittel verschmutzen das Wasser und schädigen die Böden. SEDAL ist eine Stiftung für alternative Entwicklung. Sie unterstützt die Frauen. Gemeinsam mit der Stiftung setzt sich Erlinda für gesunde Ernährung und Umwelt-Schutz ein. Und sie will ihre Kultur und die Rechte von den Frauen stärken.



Seit einigen Jahren ist Erlinda auch bei der Frauen-Organisation Biovida. Mittlerweile ist sie sogar die Präsidentin von Biovida. Alle Mitglieder von Biovida machen Bio-Landwirtschaft. Biovida arbeitet auch mit SEDAL zusammen. Erlinda will die Frauen in der Landwirtschaft stärken. Die Frauen sollen wissen: Es gibt eine bessere Arbeit als auf der Blumen-Farm. Darüber redet Erlinda auch regelmäßig in ihrer eigenen Radio-Sendung.



Erlinda ist eine gute Anführerin. Sie verhandelt mit den Bürgermeistern und Ministern. Das Landwirtschafts-Ministerium hat sie zur Vertreterin von den indigenen Voksguppen ernannt. Indigen bedeutet: Sie haben als Erste in Ecuador gelebt. Deshalb setzt sich Erlinda nun auch auf Treffen mit Menschen aus anderen Ländern für ihre Wünsche und Forderungen ein.

Deutschland: Faire Gemeinde



In Württemberg gibt es das ökumenische Projekt: Faire Gemeinde. Die Landesstelle Brot für die Welt berät und unterstützt die evangelischen Kirchen-Gemeinden. Diese wollen nachhaltiger werden und Bio-Produkte aus fairem Handel kaufen. Die Gemeinden machen auch Veranstaltungen und Bildungsangebote zum Thema: nachhaltiger Einkauf und faire Beschaffung.

Foto: Rainer Kwiotek/Brot für die Welt



Mittlerweile machen mehr als 200 evangelische und katholische Kirchen-Gemeinden in Württemberg dabei mit. Es gibt auch Auszeichnungen für faire Einrichtungen und faire Jugendarbeit. Alle Teilnehmenden setzen sich dafür ein, dass die Menschen überall auf der Welt ein gutes Leben haben können. So schützen sie Gottes Schöpfung für die Zukunft.

Veränderung ist wie eine Tür, die man nur von innen aufmachen kann.

Das bedeutet: Wir können nur etwas verändern, wenn wir es selbst wollen.



Diakonisches Werk der evangelischen
Kirche in Württemberg e. V.
Landesstelle Brot für die Welt

Heilbronner Straße 180
70191 Stuttgart

Telefon 0711 1656 224
brot-fuer-die-welt@diakonie-wue.de
www.diakonie-wuerttemberg.de/brot

Spenden

Brot für die Welt

Bank für Kirche und Diakonie

IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00

BIC: GENODED1KDB